A6

Antrag

1. Landesmitgleiderversammlung 2025, GRÜNE JUGEND Sachsen
22.-23. März, Flöha

Initiator*innen: Landesvorstand der GRÜNEN JUGEND Sachsen (dort beschlossen am: 18.03.2025)

Titel: **Menschen mit Migrationsgeschichte in der GRÜNEN JUGEND Sachsen stärken – Antirassistische Verbandsstrategie**

Antragstext

Rassismus ist tief verankert in unserer Gesellschaft und stark verwurzelt. Menschen mit Migrationsgeschichte erleben tagtäglich unterschiedliche Formen von Diskriminierung, Rassismus und rassistischer Gewalt. Um das irgendwann überwinden zu können, braucht es eine antirassistische Haltung in der Gesellschaft. Dabei ist Antirassismus nicht gleichzusetzen mit 'nicht-rassistisch' zu sein, sondern eine antirassistische Haltung zeichnet sich dadurch aus Rassismus zu erkennen, zu benennen und aktiv zu bekämpfen. Die tiefe Verwurzelung von Rassismus wurde wieder in letzter Zeit sichtbar: Die ‚Migrationsdebatte‘ im Vorfeld der Bundestagswahl, das Sicherheitspaket und die GEAS-Reform auf EU-Ebene haben gezeigt, dass Menschen mit Migrationsgeschichte zunehmend durch die Politik unter Druck geraten. Eine Politik, die teilweise auch von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN mitgetragen wurde.

Wir, die GRÜNE JUGEND Sachsen, verstehen uns als antirassistischen Verband. Wir stehen dafür ein, dass wir Druck auf die Entscheidungen der Bündnisgrünen ausüben und weitere Verschärfungen z.B. des Asylrechts nicht tatenlos hinnehmen. Dafür haben wir uns stark gemacht, sind auf die Straße gegangen und haben uns mit Geflüchteten solidarisiert. Jedoch scheint es uns aktuell nicht zu gelingen, Menschen mit Migrationsgeschichte aktiv in die Strukturen der GRÜNEN JUGEND

einzubinden. Neben den Umständen, dass wir barriereärmer werden müssen, dass wir FLINTA*-Personen stärker einbinden müssen und dass wir allgemein inklusiver werden müssen, müssen wir als Verband auch zugänglicher für Menschen mit Migrationsgeschichte sein.

Ziele

Das erreichen wir nur, wenn wir ausreichend Angebote schaffen und Maßnahmen etablieren, die es migrantisierten Menschen ermöglichen, in der GRÜNEN JUGEND ihren Ort des politischen Engagements zu finden und auch ihr politisches zu Hause. Wir müssen Menschen mit Migrationsgeschichte von Anfang an abholen, sie dazu bestärken, politisch aktiv zu werden und Verantwortung zu übernehmen. Dabei stehen wir gegen die Annahme, dass antirassistische Arbeit ausschließlich von migrantisierten Menschen erledigt werden muss. Folgende Ziele wollen wir hierfür formulieren:

I. Interne Vernetzung und Förderung

Die Vernetzung von Menschen mit Migrationsgeschichte innerhalb der GRÜNEN JUGEND ist ein wichtiger Baustein für eine offene Verbandkultur. Menschen mit Migrationsgeschichte sollen die Möglichkeiten bekommen, sich miteinander auszutauschen, voneinander zu lernen, sich miteinander über politische Themen und gesellschaftliche Zusammenhänge auseinanderzusetzen, sich gegenseitig zu empowern und Verantwortung zu übernehmen.

Diesen Raum müssen wir als Verband bereitstellen. Daher ist es ein kurzfristiges Ziel, ein Vernetzungstreffen für migrantisierte Menschen auszurichten - zusammen mit anderen Ostverbänden. So können wir Kräfte bündeln und Menschen mit Migrationsgeschichte aus allen Ostverbänden ansprechen. So ein Vernetzungstreffen kann der Startschuss für einen intensiven Austausch unter Menschen mit Migrationsgeschichten in den Verbänden sein, welcher zum Ziel haben sollte, solche Vernetzungstreffen zu verstetigen. Längerfristig ist das Ziel, auch eine Vernetzung auf Landesebene zu etablieren, sofern es die Zahl der Mitglieder, die das betrifft, zulässt.

Während Vernetzungstreffen dem allgemeinen Austausch dienen und strukturelle Themen der Verbände ansprechen, sollten Fördertage etabliert werden, in denen Menschen mit Migrationsgeschichte sich eher politisch und inhaltlich mit Themen auseinandersetzen. Diese Themen sollten sich nicht ausschließlich um Rassismus oder Diskriminierung drehen, sondern andere politische Themen beinhalten.

II. Förderung und Bildungsarbeit für migrantisierte Menschen

Wie im vorherigen Abschnitt deutlich geworden ist, ist es wichtig, dass antirassistische Bildungsarbeit sich nicht ausschließlich mit strukturellem Rassismus oder Diskriminierungsformen beschäftigen. Wir als GRÜNE JUGEND Sachsen wollen dem Umstand Rechnung tragen, dass viele Menschen mit Migrationsgeschichte sich nicht politisch gehört fühlen und erst spät politisch aktiv werden. Daraus entsteht die Notwendigkeit, dass Bildungsangebote sich an die inhaltlich-politische Arbeit an den Leitlinien der GRÜNEN JUGEND orientieren, denn wir sind ein queerfeministischer, antifaschistischer und antirassistischer Jugendverband.

III. Antirassitische Bildungsarbeit im Verband

Um auch zu vermeiden, dass migrantisierte Personen zu ‚Rassismusexpert:innen' ausgebildet werden, ist es unabdingbar, dass im Verband antirassitische Bildungarbeit, die für alle zugänglich ist, platziert wird. Dies dient nicht nur allgemein dazu, dass wir uns stärker im Verband mit Antirassismus beschäftigen, sondern dass alle im Verband dazu empowered werden, bei den antirassistischen Arbeitsprozessen, die angestoßen werden, mitzuwirken. Auf Landesebene sollen eine inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema bei Landesveranstaltungen mit Bildungsslots forciert werden. Die Kreisverbände und Ortsgruppen werden dazu ermutigt, sich regionale, externe Bildungsangebote einzuholen. Sie bekommen Unterstützung bei der Organisation und Koordination durch das Landesbildungsteam. Zudem wird geprüft, ob man zeitnah in verschiedenen Formaten einen Antirassismus Basisworkshop landesweit anbieten kann.

Die Basis unserer antirassistischen Bildung soll sich vor allem dadurch auszeichnen, dass:

1. Rassismus strukturell in Gesellschaft, Politik und Gesetzen verankert ist;
2. wir sprechfähiger gegen rassistische Diskriminierung und rechte Hetze werden
3. wir noch mehr zu Verbündeten werden, für Menschen die Rassismus erfahren;
4. und wir Werkzeuge erhalten, um uns selbstzureflektieren und rassistische Denkmuster abbauen.

IV. Ansprache von migrantisierten Menschen

Als GRÜNEN JUGEND Sachsen müssen wir uns auch bewusst sein, dass wir ein offenerer Ort für viele Menschen werden müssen. Zunächst sind da die sozialen

Codes, die wir innerhalb der Strukturen der GRÜNEN JUGEND benutzen. Soziale Codes sind oft nicht offensichtliche Regeln, Normen oder Sprache, die wir als GRÜNE JUGEND innerhalb unseres Verbandes auf unterschiedlichen Ebenen nutzen. Wir müssen darauf achten, dass wir in Kontexten, wo Menschen das erste Mal mit uns in Berührung kommen, zum Beispiel in Plena oder auf der Straße, selbstkritisch mit solchen Codes umgehen und diese erklären.

Dazu gehört auch, dass wir Menschen den Raum geben, sich in die inhaltlichen und politischen Schwerpunkte der GRÜNEN JUGEND hineinzufinden. Wir wollen junge Menschen empowern, politisieren und ausbilden. Das erreichen wir nicht durch die Erwartungshaltung, dass sich Menschen direkt GJ-konform verhalten oder wir Menschen belehren können. Deswegen bekennen wir uns dazu, dass wir mit mehr grundlegenden Bildungsangeboten und 1-zu-1-Gesprächen mit Menschen, die zu uns kommen, unsere Standpunkte erklären und eine gemeinsame politische Basis schaffen.

Zudem wollen wir uns inhaltlich näher mit Themen beschäftigen, die Menschen mit Migrationsgeschichte mehr ansprechen. Wir wollen Politisierungsmomente von Menschen mit Migrationsgeschichte stärker mitnehmen und spiegeln das auf die inhaltliche Ausrichtung des Verbandes wider. Das ist oft Arbeit und Soziales, Asyl und Integration. Mit dieser Themensetzung wollen wir migrantisierte Menschen besser erreichen.

V. Externe Vernetzung

Um auf Letzteres Bezug zu nehmen, wollen wir uns verstärkt mit Organisationen vernetzen, die bereits antirassitische Arbeit leisten. Das können Gewerkschaften, Menschenrechtsorganisationen und lokale Organisationen sein. Wir streben an, uns zu vernetzen, Veranstaltungen und Aktionen gemeinsam zu planen, inhaltliche Schwerpunkte zu setzen und zusammen Bildungsangebote zu organisieren, auf Landes-, Kreisverbands-, und Ortsgruppenebene.

VI. LAK Antira

Um diese Strategie fortzuschreiben, antirassistische Arbeit im Verband zu unterstützen, und Bildungsangebote zu planen, sollte die Bildung eines Landesarbeitskreises Antirassismus geprüft werden. Auch hier gilt der Grundsatz: An antirassistischer Arbeit sollten sich nicht nur ausschließlich Menschen mit Migrationsgeschichte beteiligen, sondern dieser LAK ist für alle offen, die voneinander lernen wollen und antirassistische Arbeit im Verband stärken wollen. Der Landesvorstand verpflichtet sich zur Unterstützung des Landesarbeitskreises im Falle einer Bildung.

Begründung

erfolgt mündlich